

Panzerkreuzer und soziale Reaktion

Von Martha Trendelenburg

Panzerkreuzer statt Kinderpeisung. Mit brutaaler Deutlichkeit hat die Sozialdemokratie ihr soziales Mäntelchen abgelegt...

Wir Kommunisten wissen, daß der kapitalistische Staat nur so viel für soziale Aufgaben auswirft, als notwendig ist...

Schon zu Zeiten des Bürgerkriegs hat die Sozialdemokratie sich reichlich bemüht, dem Befähigungsnachweis für ihre Regierungstätigkeit zu erbringen...

Die Forderungen der Kriegsopter, ihre Renten mindestens auf den Friedensstand zu bringen, und die 750.000 zehn- und zwanzigprozentig Beschädigten wieder in die Verlorenen aufzunehmen...

Die Arbeitslosen wurden im Bürgerkriegsnotprogramm mit Pflanzengeldern ihrer Renten abgeholt. Die Knappschaffsaltpalmen gingen völlig leer aus...

Arbeitslosen! Denkt daran, wie vor dem Weltkriege die Arbeitslosen aufgezogen wurden, um dann mit dem Zweimilliardenvermögen der Invalidenversicherung mitsubselzen...

Die Invaliden, die ein Blindenrentengesetz fordern, um nicht auf Wohlstaten angewiesen zu sein, haben bisher überhaupt noch keine Antwort erhalten...

Die Empörung der Kleinrentner über das lächerliche Verhalten der Reichsparteien bei der Aufwertung und gegenüber ihrer Forderung nach einem Kleinrentnererlösgesetz...

Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausreichende Fürsorge. Die Mutterpflicht hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staates...

Das Gemisch der schwächeren Mütter, die zur Robtrarbeit gezwungen sind, schreit zum Himmel. Gewerbeschäftig-

räte und Millionärskinder haben auf der Englemtagung in Dresden ein erschütterndes Bild von den Qualen der Mütter aufgezeigt...

Für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit hat das Reich nur 200.000 Mark übrig. Für Bekämpfung der Geschlechtskrank-

heiten und Bekämpfung der Tuberkulose überhaupt nichts. Für das Reichsgesundheitsamt sind insgesamt nur 1,7 Millionen Mark im Etat vorgesehen...

Der Staat, der hundert Millionen für neue Kriegsrüstungen auswirft, hat eben nichts übrig für soziale Aufgaben. Der Bau des Panzerkreuzers „A“ und die darauffolgenden bedeutet, daß die herrschende Klasse noch rücksichtsloser wie bisher den Abbau der sozialen Kosten weitertreiben wird...

Hermann Müller präsentiert die Rechnung: 15000 Leiden geübt, wir bitten um weitere wertvolle Unterstützung

Der Reichsanstalt Hermann Müller hielt am 4. Oktober auf dem Bankett des Vereins Deutscher Zeitungsverleger eine politische Ansprache...

Unter allen Formen des Profitmachens ist der kapitalistische Zeitungsbetrieb mit der schmutzigen und gefährlichen Methode, die durch die Verarmung der Bevölkerung, durch die organisierte verheerende Prostitution zur Festigung der Ausbeuterherrschaft in höchsten Maße beteiligt...

Über Müller beschämt hat nicht nur auf die Verherrlichung der kapitalistischen Presse, er empfiehlt sich auch als sozialdemokratischer Reichsanstalt der Zeitungsverleger...

„Wenn ich heute die Ehre habe, in diesem Kreise zu reden, so möchte ich am Schluß auf eine andere Erinnerung aufmerksam machen...

Ich mache, die mit der Aufrichtung meist erstickt. In diesem Vierteljahr wird sich in Berlin zum zehnten Male die Woche jähren, in der es zweifellos erschien, ob die Regierung Ober-Scheidemann sich gegen den spartanischen Kulturm halten konnte...

(Zitiert nach dem Vorwärts vom 5. Oktober 1926.)

Diese Rede Müllers zeigt allem deutlich, daß der sozialdemokratische Reichsanstalt hier nicht nur alte Erinnerungen aufzufrischen will, sondern die Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten ausdrückt auch eine kommende proletarische Revolution in Deutschland zum Nutzen der kapitalistischen Presse und des Gesamtkapitals mit Hilfe der Reichsmehrheit und der sozialistischen und sozialistischen Garde im Hause zu erkämpfen...

Wollt ihr wissen was die gestante Große Koalition bedeutet? Müllers Rede; das ist Koalitionspolitik, das ist der Auftakt zur Großen Koalition.

Und Dr. Joachim sprach...

(Arbeiterkorrespondenz)

In der außerordentlichen Generalversammlung der Dresdener Fackler sprach am vergangenen Mittwoch der Referent Dr. Joachim (Reichsarbeitsministerium) über: „Das Arbeitsrecht in der Sowjetunion“...

Ueber die russische Gewerkschaftsbewegung ließ er sich in etwa folgender Weise aus. Rasch sei zu behaupten die russischen Gewerkschaften seien in ihrem Aufwuchs behindert...

Mit wem schließen die Gewerkschaften Tarifverträge ab?

Vor allem kommen da die Betriebe der öffentlichen Hand in Frage. Die Gewerkschaften schließen beiderseitig ab. Die Privatbetriebe können nur betriebsweise abschließen...

Das Betriebsrätegesetz lehne sich an das deutsche an. Neuwahlen finden alljährlich statt.

In seinen weiteren Ausführungen betonte er, daß man immer bedenken müsse, daß die Gewerkschaften der Sowjetunion vor große Aufgaben stehen, und je weiter man sich von den Zentren entferne, man auch noch auf die erste des Privatkapitalismus stoße...

Die einjehende Diskussion ergab noch interessante Ergänzungen. Der Genosse Philipp kritisierte die Sachlichkeit heraus und ergänzte durch Beispiele noch einige wichtige Angelegenheiten.

Eingehend besprach sich Genosse Wälsch mit den Ausführungen des Redners. Zunächst darauf verzehnd, daß der Referent ausgeführt hatte, daß man beliebt, die russischen Gewerkschaften als unter Diktat lebend zu bezeichnen...

Arbeiterstaat gestellt werden könnte. Während der Referent betont hat, daß die Wähler in der Arm vollständig in Händen der Sozialbehörden des Staates sind und die russischen Arbeiter dort Erholung finden könne man in Deutschland nicht davon reden...

In der Diskussion trat der ehemalige Gewerkschafter Freitag auf. Er verurteilte die Lohnfrage noch anzuschneiden, erklärte weiter, daß nach seiner Ansicht die Zusammenlegung der Parteien „unbedenklich“ sei...

Im Schlußwort stellte Regierungsrat Joachim fest, daß die Diskussion ihm imponiert hätte. Vor allem möchte er betonen, daß geradezu Erstaunliches geleistet worden sei in Fragen der Arbeiterclubs. Zweifellos sei die Wohnungsverhältnisse, daß die Clubs in einer solchen Stärke beschaffen seien...

Noch seien die Sanatorien nicht im modernsten Zustande. Aber die Sanatoriumsfrage sei an dem Ausbau stark beschäftigt. Er könne nur betonen, daß es vorwärts geht. Man solle aber Deutschland nicht verlassen, mit der vorläufigen Sozialversicherung habe es Russland leichter gehabt...

Statt Kinderspeisungen Panzerkreuzer!



Werb und sammelt für das Volksbegehren.



Jugend agitiert für Volksbegehren